

Biologie: Tee als Pflanze mit besonderen Vorlieben

„AUF DIE RICHTIGE MISCHUNG KOMMT ES AN“ – DAS ZUSAMMENSPIEL NATURRÄUMLICHER FAKTOREN FÜR EINEN GUTEN TEE

DIE TEEPFLANZE

Die Teepflanze gehört innerhalb der botanischen Familie der *Theaceae* zur Gattung der Kameliengewächse. Basis aller Teekulturen sind die „Ur-Teepflanzen“ *Thea sinensis* („Chinapflanze“), die sich strauchartig präsentiert und nicht höher als drei bis vier Meter wird, und *Thea assamica* („Assampflanze“), die sich zu einem Baum von bis zu 15 Metern Höhe entwickeln kann. Heute werden fast nur noch die zahlreichen Kreuzungen dieser beiden Urpflanzen angebaut. Tee ist ein immergrünes Gewächs mit gelblich-weißen Blüten und harten Früchten. Die kurzstieligen, lederartigen Blätter haben einen gezahnten Rand. Entscheidend für die Qualität und den Geschmack des Tees sind vor allem das Klima, die Höhenlage und die Bodenbeschaffenheit der Anbaugebiete. Teepflanzen gedeihen in subtropischen und tropischen Gebieten zwischen dem 38°N und 38°S, bei Temperaturen von 18° – 32°C und täglich mindestens vier Sonnenstunden. Während die Chinapflanze auch kältere Nächte vertragen kann, mag die Assampflanze keinen Frost. Erforderlich sind zudem gleichmäßig über das Jahr verteilte Niederschläge von mindestens 1.600mm/m². Die Teepflanze kann auf vielen Böden gedeihen, wie Granit-, Vulkan-, Gneis- und Sandböden. Die Böden müssen allerdings tiefgründig und gut durchlüftet sein, da die Teepflanze bis zu sechs Meter tiefe Pfahlwurzeln bilden kann. Bevorzugt werden leicht saure Böden (pH-Wert zwischen 5 – 5,6). Nicht nur aufgrund der günstigeren Sonneneinstrahlung werden beim Teeanbau Berglagen bevorzugt, da hier – anders als in Ebenen – Staunässe besser verhindert werden kann. Allerdings kann es u.U. in Hanglagen, insbesondere bei Neupflanzungen, bei schweren (Un-)Wetterlagen zu Erosionen kommen. Diesem Risiko kann man vorbeugen, indem man abgeschnittene Pflanzenteile um die Pflanzen verteilt, um so das Wegschwemmen des Bodens zu verhindern. Eine andere Möglichkeit, dies zu verhindern, ist die Anpflanzung von sog. Schattenbäumen, die zudem die jungen Schößlinge vor zu intensiver Sonneneinstrahlung schützen. Die erste kommerzielle Nutzung der jungen Teepflanzen setzt nach ca. 2 bis 3 Jahren ein. Gepflückt werden dann jeweils die Blattknospe und die zwei jüngsten Blätter „Two leaves and a bud“. Um einerseits die Teepflanze am Blühen zu hindern, damit sie möglichst viele Blätter treibt, und andererseits die Pflanzen in einer zum Pflücken bequemen Höhe zu halten, werden die Teepflanzen in ihrer Vegetationsphase regelmäßig gestutzt. Zu weiteren wichtigen Aufgaben des Teeanbaus zählen Düngen, Unkrautkontrolle und Schutz vor Schädlingen sowie Krankheiten.

1. Welche Anforderungen stellt die Teepflanze an Klima, Boden und Lage und worauf muss der Mensch achten, damit die Teepflanze optimal gedeiht? Notiere deine Stichworte.

„AUF DIE MISCHUNG KOMMT ES AN“ – GÜNSTIGE FAKTOREN FÜR DEN TEEANBAU

